

Passionné de musique, Ernst Bieri fut un percussionniste apprécié de plusieurs fanfares locales. Prenant part à des concerts ou à des défilés de nuit, il se rendit vite compte qu'un éclairage adéquat était indispensable. Cette réflexion devait aboutir à l'invention d'un éclairage de partition autonome, très léger et à pincer sur les partitions: la Lyrallux. Cette lampe fut fabriquée jusqu'à récemment.

Avec l'âge, Ernst Bieri adapta le domaine de ses inventions. A 90 ans, il voulait encore mettre au point une «cane-abonnement», qui lui faciliterait ses dernières années. En fixant son abonnement CFF à sa canne, il pensait avoir moins de risques de le perdre: «Parce que sa canne, on l'oublie rarement».

Références

- 1) Mowrer OH, Mowrer WM. Enuresis – method for its study and treatment. Am J Orthopsychiatr 1938; 8: 436-439.
- 2) Nye J. Incontinence of urine. Method and Surgical Report. New York: St Luke's Hospital, 1830; 45: 389.

Correspondance:

Prof. honoraire Jean-Pierre Guignard
CHUV-UNIL
Lausanne
jean-pierre.guignard@unil.ch

Der geniale Schweizer Erfinder des AntiNass (Pipi-Stop)

Jean-Pierre Guignard, Lausanne

Übersetzung: Rudolf Schlaepfer, La Chaux-de-Fonds

Ernst Bieri, am 12 September 1914 in Gammen bei Laupen (BE) geboren, ist dieses Frühjahr im Alter von 93 Jahren in La Neuveville gestorben. Er erfand 1932 den Weckapparat Antinass zur Behandlung der Enuresis nocturna. Dies lange vor dem Ehepaar Mowrer, dem man diese Erfindung oft zuschreibt (Mowrer and Mowrer, 1938)¹⁾. Es ist, dass er den 1870 durch Dr. Nye vom St. Lukes Hospital in New York publizierten Artikel²⁾ nicht gelesen hatte: «Befestigen Sie den einen Pol einer elektrischen Batterie an einem feuchten Schwamm, der sich zwischen den Schultern des Patienten befindet und den anderen Pol an einem trockenen, im Bereiche des Meatus liegenden Schwamm. Solange der Schwamm trocken bleibt, fliesst kein Strom. Falls der Patient jedoch Urin löst, leitet der feucht gewordene Schwamm. Der Stromkreis wird somit durch den Körper des Patienten geschlossen. Der Klang einer an den Stromkreis angeschlossenen Glocke weckt den Patienten. Die Wiederholung

des Experimentes erlaubt es, den Patienten zu heilen.» (Nye, 1870).

Durch Anwendung moderner, ungefährlicher, handlicher und einfach zu bedienender Apparate ist die Verhaltenstherapie heute die wirksamste Behandlungsmethode der Enuresis.

Betrachten wir jedoch den in vielen Hinsichten ausserordentlichen Lebenslauf des Schweizer Erfinders des AntiNass. Als ältestes von 6 Kindern musste Ernst Bieri früh lernen, sich aus eigener Kraft durchzuschlagen. Nach einem Jahr Aushilfe auf einem Bauernhof und einem Praktikum bei einem Schmied, konnte er endlich seinen Traum erfüllen und eine Lehre als Elektriker antreten. Kaum hatte er seine Lehre abgeschlossen, eröffnete er seine eigene Werkstatt.

Dem Problem der Enuresis nocturna stand Ernst Bieri 1932, noch während seiner Lehre, gegenüber. Sein jüngerer Bruder nassete noch jede Nacht ein, zur Verzweiflung seiner Mutter: Gab es doch damals weder Wegwerfwindeln noch Waschmaschine. Ernst Bieri sucht nach einer Lösung, um seine Mutter zu entlasten.

Er stellt sich einen Apparat vor, der im Moment des nächtlichen Wasserlösens ein Warnzeichen gibt, was seinen Bruder wecken und ihn daran hindern soll, sein Bett völlig zu durchnässen, und ihm ausserdem auch ersparen soll, die ganze Nacht in einem nassen Bett zu schlafen. Ernst Bieri wollte jedoch verstehen, bevor er sich in irgend ein Projekt stürzte, was während des Schlafes seines Bruders vor sich geht. Geduldig beobachtete er ihn Nacht für Nacht und stellte fest, dass sein Bruder sich vor jeder Miktion zu bewegen begann, jedoch ohne aufzuwachen. Er schloss daraus, dass er einen Apparat konstruieren musste, der die ersten Urintropfen feststellen konnte und seinen Bruder durch ein akustisches und ein Lichtsignal sogleich, zu Beginn der Miktion,





wecken würde. Sogleich baute er einen Prototyp und probierte ihn an seinem Bruder aus. Das nächtliche Einnässen wurde rasch schwächer und seltener, um bald gänzlich aufzuhören.

Aufgrund dieser erfreulichen ersten Erfahrung stellte Ernst Bieri den für seinen Bruder erfundenen Apparat anderen Kindern zur Verfügung. Da er nur über bescheidene finanzielle Mittel verfügte, musste er diesen ersten Apparat verkaufen und neue konstruieren, die auch wieder verkauft wurden. Schliesslich sprach er über seine Erfindung mit seinem Hausarzt, Dr. E. Müller-Praderwand in Laupen, der seinerseits die «Wundermaschine» seinen kleinen enuretischen Patienten zur Verfügung stellte. In einem am 16. Juli 1936 datierten Bericht bescheinigt E. Müller-Praderwand, den Apparat bei einer grossen Anzahl Patienten angewandt zu haben, die alle die «Wunderschachtel» nach wenigen Wochen zurückbrachten und strahlend erklärten, sie nicht mehr zu benötigen.

E. Müller-Praderwand brachte Ernst Bieri mit dem schulärztlichen Dienst der Stadt Bern in Verbindung. Der Apparat wurde unter dem Namen AntiNass registriert und in der deutschen Schweiz an Kinder-, Erziehungsheime und ähnliche Anstalten verkauft. Die allerersten Weckapparate waren aus Karton, dann aus Holz und funktionierten auf elektro-mechanischer Basis.

Heute werden die AntiNass oder Pipi-Stop (unter diesem Namen speziell für die französischsprachige Schweiz registriert) durch die Kinder von Ernst Bieri hergestellt. Das neueste Modell des Apparates, drahtlos mit Sender und Empfänger, entspricht den neuesten technologischen Ansprüchen. Seine Anwendung ist damit besonders leicht.

Weitere Erfindungen Ernst Bieris

Ernst Bieri begeisterte sich für alles Neue. Er erfand an die 30 verschiedene Artikel für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche (Medizin, Beleuchtung, Landwirtschaft, Gartenbau usw.).

Musikbegeistert, war Ernst Bieri als Schlagzeuger in mehreren lokalen Blaskapellen geschätzt. Da er an nächtlichen Konzerten oder Paraden teilnahm, stellt er bald fest, dass eine gute Beleuchtung unbedingt notwendig war. Dies führte ihn zur Erfindung der autonomen Partiturbeleuchtung Lyrilux, sehr leicht und an der Partitur anklammerbar. Diese Lampe wurde noch bis vor kurzem hergestellt.

Ernst Bieri passte seine Erfindungen dem fortschreitenden Alter an. Mit 90 Jahren studierte er an der Entwicklung eines «Abonnement-Stockes», der ihm die letzten Lebensjahre erleichtern sollte. Das Befestigen des SBB-Abonnements an seinem Gehstock sollte die Gefahr mindern, dieses zu verlieren: «Denn seinen Stock vergisst man selten».

Referenzen

- 1) Mowrer OH, Mowrer WM. Enuresis – method for its study and treatment. Am J Orthopsychiatr 1938; 8: 436-439.
- 2) Nye J. Incontinence of urine. Method and Surgical Report. New York: St Luke's Hospital, 1870; 45: 389.

Korrespondenzadresse:

Prof. honoraire Jean-Pierre Guignard
CHUV-UNIL
Lausanne
jean-pierre.guignard@unil.ch